

Sonett 18 vermittelt durch deutsche Übersetzer in 154 + 1 Versionen

Autor(en): **Zumbühl, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **12 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein eindrückliches Bild von der beschwerlichen, oft undankbaren Arbeit der polizeilichen Ermittler und ihrem Umgang mit den Menschen, die sich ihren Platz im Leben mit verbrecherischen Mitteln erzwingen wollen. Dieser Aspekt der Züri-Krimi-Lektüre soll hier auch einmal ausdrücklich festgehalten sein.

SYLVIA SEMPERT

Viktor Schobinger

En alte schuelkoleeg vom Ääschme. Züri-Krimi 18,
100 Seiten, 2004. Schobinger-Verlag.

ISDN 3 - 908 105 - 18 - 8

William Shakespeare

SONETT 18 VERMITTELT DURCH DEUTSCHE ÜBERSETZER IN 154 + 1 VERSIONEN

In der EDITION SIGNATHUR erscheint unter dem Titel «Lesen, wie krass schön du bist konkret» eine Sammlung von Übersetzungen des Sonetts 18. Der Münchner Anglist Jürgen Gutsch hat als Herausgeber die relevanten Übersetzungen der letzten 225 Jahre zusammengetragen. Darunter gibt es auch Übersetzungen in vier Schweizer Mundarten. Als Beispiel sei hier die Übersetzung in Nidwaldner Mundart von Rolf Zumbühl präsentiert.

Shall I compare thee to a Summers day?
Thou are more lovely and more temperate:
Rough windes do shake the darling buds of Maie,
And Sommers lease hath all too short a date:
Sometime too hot the eye of heaven shines,
And often is his gold complexion dimm'd,
And every faire from faire some-time declines,
By chance, or natures changing course vntrim'd:
But thy eternall Sommer shall not fade,
Nor loose possession of that faire thou grow'st,
Nor shall death brag thou wandr'st in his shade,
When in eternall lines to time thou grow'st,
So long as men can breath or eyes can see,
So long lives this, and this gives life to thee.

verbländed Summerziit dii gliäwig Taag?
dii Schtuurmwind villes zunderobsi riärd
verschteikhd dii Brand is Überlaife gaad
dii Wält erhudled is Verbliäje fiärd

Vill Fiischrri chräsmed us dr uise wild
dii Schtilli überfligled s dämpfig Blaiw
im Näbel weigged dii Vogelzuug durr s Bild
und s trächdig Chiime tipfd dii gfrornig Taiw

is eewäch Wäärde schpiäglischd d Farwe niiw
khei Schatte tipfd diich usum chiidig Taal
vill Hittigs gisch is Wort vom moorndrig Bild
dii Heitri phakhd mängs Aig im ängge Haag

diis Duire bländed iisren Aige Sinn
miär ghijigi glii duur d Sanduir gschliche sind

Übersetzt von ROLF ZUMBÜHL

Der Nidwaldner Mundartlyriker Rolf Zumbühl (*1933) verfasste in diesem kleinen Konzert der «schweizerischen Steigerungen» sicher die extremste Fassung, die ähnlich wie manch spätere noch, nicht mehr für jedermann

spontan verständlich ist. Rolf Zumbühl selbst sei zitiert mit einer Erläuterung zu seinem Text: «Zu meinem sonett in der Nidwaldner Mundart ist noch zu ergänzen, dass abstrakte überhöhte Verbindungen innerhalb der Verse bestehen. – «Verbländet» und «bländet» haben einen Bezug auf das «schpiäglichd». Die beiden Worte, Bild im Auf- und Abgesang, werfen die neuen Farben zurück und dadurch werden sie zu Spiegelbildern. Das Auge am Schluss hat eine innere und eine äussere Welt. Es sieht das Blenden, nimmt es in sich auf und leitet über in eine Welt nach dem Tod. Eine «Glänzi» nach dem Sterben, die neue Dimensionen aufzeigen will.»

Lesen, wie krass schön du bist konkret

William Shakespeare, Sonett 18, vermittelt durch deutsche Übersetzer in 154 + 1 Versionen

EDITION SIGNATHUR c10 Bruno Oetterli

Hohlenbaum

Lehmwiesen 2, CH-8580 Dozwil

signathur@gmx.ch

Fr. 24.- / ISBN 3-908141-28-1

DAS LIEBE GELD.....

Die folgende Aufforderung gilt vor allem für Mitglieder der Gruppe Zürich und für die «Einzelmitglieder»: Wer beim gründlichen Studium des Heftchens einen Einzahlungsschein entdeckt, wird höflichst und mit freundlichstem Nachdruck aufgemuntert, seinen Jahresbeitrag (Fr. 30.–

) entrichten. Bitte bezahlen Sie mit dem beigelegten Einzahlungsschein! Die Rechnungsführerin ist Ihnen für prompte Begleichung sehr dankbar!

HINWEIS AUF DIE GENERAL- VERSAMMLUNG

Die GV findet am 6. November in der Region Basel (Basel oder Liestal) statt.

Impressum

Herausgeber:

Verein Schweizerdeutsch

PC-Konto 80-11147-6

Internet: www.schweizerdeutsch.org

Präsident: Dr. Hans Ruef

Tränke 607 A, 3854 Oberried

(hruef@bluewin.ch)

Kassierin: Frau Susanne Rufener

Hertigässli 49 3800 Matten

Redaktion dieser Nummer:

Thomas Marti

Untere Hardegg 32, 4600 Olten

(thomarti@freesurf.ch)

Redaktion der nächsten Nummer:

Dr. Alfred Egli,

Unt. Haslibachstr. 1, 8700 Küssnacht

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil